

Zeitschrift:	Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band:	72 (2016)
Heft:	2
Artikel:	Jahresbericht 2015 des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache (SVDS)
Autor:	Wyss, Johannes
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-676372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 2015 des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache (SVDS)

1. Schwerpunkte aus der Vereinsarbeit

1.1 «Sprachspiegel»

Mit den Ausgaben des 71. Jahrgangs unserer Zeitschrift präsentierte uns der Redaktor, Daniel Goldstein, wiederum ein breites Spektrum an Themen rund um die deutsche Sprache. Wie schreibe ich *leicht und verständlich*? Die kritische Untersuchung von Programmen, die die Verständlichkeit per Computer messen, führte zwar zum Ergebnis, dass diese einige Merkmale wie etwa Satzlänge oder Geläufigkeit von Wörtern erfassen, gleichzeitig aber zur tröstlichen Erkenntnis, dass sie wohl noch länger das Überarbeiten eines Textes nicht ersetzen können.

Zwei Artikel zum Schwerpunkt *Umstrittene Helvetismen* deckten auf, dass die Anerkennung von Helvetismen nach wie vor zu wünschen übrig lässt. Journalisten befürworten zwar im Gespräch die Verwendung von Helvetismen, in ihren Texten korrigieren sie indessen oft die schweizerischen Ausdrücke. Noch schlechter um die Helvetismen bestellt ist es offenbar an den Deutschschweizer Hochschulen. Schweizerhochdeutsche Wörter gelten immer noch als unwissenschaftlich und werden von den Studierenden in ihren Arbeiten deshalb oft gemieden.

Das Heft zur *Mundart im Wandel* zeigte uns auf, dass die Standardsprache unsere Dialekte stark beeinflusst, und das nicht immer nur zum Guten, wenn man an die «Übersetzungen» von Hochdeutsch in die Mundart denkt wie etwa bei *Ihres Warte hät es Änd* anstelle des mundartlich «natürlicheren» *Si hät ufghört warte*. Auch über die Kantons- oder Regionsgrenzen hinweg findet ein lexikalischer Wandel statt. So nimmt das Wort *Rösti* heute eine schweizweite Monopolstellung ein und hat regionale Bezeichnungen wie *Brausi* im Kanton Luzern weitgehend verdrängt.

Die Parlamentswahlen vom vergangenen Herbst nahm der «Sprachspiegel» zum Anlass, die *Sprache in der Politik* auf die Tagesordnung zu setzen. Wir haben erfahren, dass der Legislativpolitiker auffallen, in seiner Sprache zu spitzen muss, wogegen der Exekutivpolitiker seine Rhetorik zu zügeln hat, nicht polemisieren oder provozieren darf, wenn er wiedergewählt werden will. Dass die politische Sprache stark von Bildern lebt, führte uns die langjährige Parlamentarierin Christine Egerszegi-Obrist auf eindrückliche und sehr unterhaltsame Weise vor Augen.

Was hat beim *Übersetzen* Vorrang? Schönheit und Verständlichkeit oder eine wortgetreue Wiedergabe? Wie kann der Übersetzer den berndeutschen Sätzen und zahlreichen Kraftausdrücken in den Werken von Jeremias Gotthelf gerecht werden? Anschauliche Beispiele gewährten uns einen Einblick in die herausfordernde Übersetzungsarbeit.

Beim Schwerpunkt *Wie reden Junge?* lässt man am besten die Jungen zu Wort kommen. Im Rahmen von selbstgewählten Themen hat die Gymnasialklasse aus Zofingen intensiv über ihren Umgang mit der Sprache nachgedacht. Herausgekommen sind dabei Aspekte und Einsichten rund um die Jugendsprache, von denen wir Erwachsenen kaum eine Ahnung haben. Dieses Heft wurde allen Mittelschulen der Deutschschweiz zugestellt.

Im vergangenen Jahr konnte die Digitalisierung der früheren Ausgaben des «Sprachspiegels» abgeschlossen werden. Bis auf die 12 jeweils aktuellsten Hefte sind alle Texte unserer Zeitschrift seit der Gründung im Jahre 1945 sowie die früheren «Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins» (1917–1944) auf der Plattform *retro.seals.ch* allgemein zugänglich. Noch bearbeitet werden die «Jährliche Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins» (1912–1944) und die «Jahresberichte des Deutschschweizerischen Sprachvereins» von 1905 bis 1911. Im Namen des Vorstands danke ich allen Beteiligten der Schweizerischen Nationalbibliothek für die Grosszügigkeit und das Engagement im Rahmen dieses Projekts.

1.2 Sprachauskunft mit neuem Partner

Rund 10 Jahre betreute die Compendio Bildungsmedien AG in Zürich mit viel Engagement die kostenlose Sprachauskunft des SVDS. Ich bedanke mich im Namen des Vorstands bei der Unternehmensleitung und den Betreuerinnen der Sprachauskunft für die langjährige Unterstützung. Seit November 2015 ist nun die Höhere Fachschule für Sprachberufe SAL in Zürich für unsere Sprachauskunft zuständig. Markus Linder, Direktor dieser Sprachschule und Vorstandsmitglied des SVDS, wird mit seinem Team die Anfragen per E-Mail wie bisher innerhalb von zwei Arbeitstagen beantworten und mit Peter Rütsche und Daniel Goldstein die interessantesten Zweifelsfälle in der Rubrik «Briefkasten» im «Sprachspiegel» veröffentlichen.

Die Zahl der Anfragen hat von 89 im Vorjahr auf 113 im Jahr 2015 zugenommen. Zum Kundenkreis gehörten neben den Lesern des «Sprachspiegels» vor allem Korrektorate, Übersetzungsbüros, Werbeagenturen und Kanzleien. Häufige Fragen erreichten die Sprachauskunft zu Kommasetzung, Deklination und Kongruenz sowie zu Präpositionen und Pronomen.

1.3 Jahresversammlung in Bern

57

Der Empire-Saal des Restaurants zum Äusseren Stand in der Berner Altstadt bot für unser Jahrestreffen einen stilvollen Rahmen. Barbara Ritschard, selbständige Kommunikationsberaterin, und Christine Egerszegi-Obrist, Aargauer Ständerätin, gewährten dem zahlreichen Publikum spannende und gleichzeitig sehr unterhaltsame Einblicke in die Sprache der Politik.

Der «Sprachspiegel» 4/15 mit den beiden erwähnten Vorträgen wurde im Hinblick auf die Nationalrats- und Ständeratswahlen im Herbst 2015 allen Mitgliedern des Parlaments und des Bundesrats zugestellt. Nach den Wahlen erhielten auch noch die neu gewählten Parlamentarierinnen und Parlamentarier dieses Heft. Wie erwartet, erreichten den Redaktor des «Sprachspiegels» nicht viele, dafür aber erfreuliche Reaktionen.

1.4 Weitere Aktivitäten

Für den schweizerischen Dudenausschuss ist seitens der Dudenredaktion neu Dr. Ilka Pescheck als Nachfolgerin von Dr. Werner Scholze-Stubenrecht zuständig. Der Schweizerische Verein für die deutsche Sprache dankt Werner Scholze-Stubenrecht für die langjährige, stets angenehme Zusammenarbeit und wünscht ihm nach 40-jähriger, erfolgreicher Tätigkeit im Dudenverlag alles Gute im Ruhestand. Personelle Veränderungen verzeichnete auch der Dudenausschuss: Für die zurückgetretenen Prof. Angelo Garovi und Dr. Lorenz Hofer rückten Stefanie Wyss, Vorstandsmitglied des SVDS, und Dr. des. Christoph Landolt, Redaktor am Schweizerdeutschen Wörterbuch, in dieses Gremium nach.

Die aus dem Jahre 1997 stammenden Statuten des SVDS wurden den aktuellen Gegebenheiten und Herausforderungen des Vereins angepasst. Sie werden in dieser Ausgabe des «Sprachspiegels» (ab Seite 59) veröffentlicht und am 21. Mai 2016 der Mitgliederversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

Das Buch «Richtig oder falsch? Hitliste sprachlicher Zweifelsfälle» mit aufbereiteten Fragen und Antworten aus vier Jahrzehnten SVDS-Sprachauskunft ist Anfang 2016 im Verlag der Neuen Zürcher Zeitung, NZZ Libro, erschienen und hat bereits regen Zuspruch gefunden.

2. Mitglieder

2.1 Anzahl Mitglieder

Ende 2015 verzeichnete der SVDS insgesamt 607 Mitglieder (im Vorjahr 608), davon 55 im Ausland (im Vorjahr 56). Damit konnte der Mitgliederrückgang erstmals seit etlichen Jahren gestoppt werden. Diese erfreuliche Entwicklung

verdankt der Vorstand wohl zu einem beträchtlichen Teil dem Redaktor, Daniel Goldstein, der in seiner Kolumne im «Bund» immer wieder auf den «Sprachspiegel» aufmerksam macht.

2.2 Mitgliederwerbung

Im Mittelpunkt der Werbemassnahmen stehen nach wie vor der Versand von Werbebriefen mit Probenummern, das Auflegen des «Sprachspiegels» an Veranstaltungen und die Herausgabe von Fachbüchern, die anschliessend in verschiedenen Zeitungen besprochen werden.

3. Finanzielles

3.1 Jahresrechnung

Die ordentlichen Einnahmen vor Finanzerfolg betrugen im vergangenen Jahr Fr. 36 352.11 (im Vorjahr Fr. 28 890.70). Auf der anderen Seite lagen die ordentlichen Ausgaben vor Finanzerfolg bei Fr. 63 992.90 (im Vorjahr bei Fr. 62 843.55). Die Erträge auf den Wertschriftenanlagen ergaben mit den Buchverlusten auf den Wertpapieren und dem tieferen Eurokurs weitgehend ein Nullsummenspiel, sodass der Verlust im Berichtsjahr nach Finanzerfolg auf Fr. 28 057.82 (im Vorjahr Fr. 30 734.65) zu stehen kam. Das Vereinsvermögen reduzierte sich somit Ende 2015 auf Fr. 331 085.57 (im Vorjahr Fr. 359 143.39).

3.2 Spenden

Im vergangenen Jahr haben wieder etliche Mitglieder ihren Jahresbeitrag grosszügig aufgerundet, was die erfreuliche Summe von Fr. 1080.20 ergab. Eine zusätzliche Spende von 5000 Franken erhielt der SVDS vom Verfasser dieses Berichts. Nachdem von der öffentlichen Hand schon länger keine finanzielle Unterstützung mehr erwartet werden konnte, mussten wir nun leider feststellen, dass auch private Institutionen kaum noch Gelder für die Herausgabe von Publikationen sprechen. .

4. Dank

Im Namen des Vorstands danke ich allen Leserinnen und Lesern für ihr Interesse am «Sprachspiegel» und am Schweizerischen Verein für die deutsche Sprache. Ein besonderer Dank gilt all denjenigen, die in ihrem Umfeld auf die Aktivitäten unseres Vereins aufmerksam machen, den SVDS mit einer Spende unterstützen oder sich anderweitig für die Pflege unserer schönen deutschen Sprache einsetzen.

Zürich, im Februar 2016

Johannes Wyss, Präsident des SVDS